



## Die ganze Geschichte

Meine Auseinandersetzung mit Europas Establishment

Yanis Varoufakis  
Kunstmann © 2017  
661 Seiten

## Bewertung

8 Wichtigkeit  
7 Innovationsgrad  
10 Stil

## Fokus

Führung & Management  
Strategie  
Marketing & Verkauf  
Finanzen  
Personalwesen  
IT, Produktion & Logistik  
Karriere & Selbstmanagement  
KMU  
**Wirtschaft & Politik**  
Branchen  
Business weltweit  
Verwandte Themen

## Take-aways

- Die Kredite der EU erzeugten in Griechenland ein schuldengetriebenes Wachstum.
- Eine Bankrotterklärung Griechenlands hätte die europäischen Gläubigerbanken und die gesamte EU in den Abgrund gezogen.
- Die Rettungspakete von EU und IWF zwangen Griechenland eine extreme Drosselung der Staatsausgaben auf, die wiederum die Einkommen sinken ließ.
- Von den Geldern aus den Rettungspaketen floss der Großteil zu den Gläubigerbanken.
- Aus Angst vor einer Bankenschließung durch die EZB entwickelte der griechische Finanzminister Yanis Varoufakis einen Notfallplan.
- Er weigerte sich, das zweite Rettungspaket abzuschließen, da damit die Schulden niemals zurückgezahlt werden könnten.
- Indem die EZB den griechischen Banken verbot, kurzfristige Staatsanleihen des griechischen Staates zu kaufen, sank dessen Liquidität noch weiter.
- Angela Merkel bildete eine inoffizielle Verhandlungsgruppe ohne Varoufakis.
- In einem Referendum sprach sich das griechische Volk gegen die Reformvorschläge der Troika und für einen Verbleib des Landes in der EU aus.
- Weil sich die griechische Regierung dennoch der Troika unterordnete, trat Varoufakis zurück.

# Relevanz

## Das lernen Sie

Nach der Lektüre dieser Zusammenfassung wissen Sie: 1) warum die Rettungspakete für Griechenland ihrem Namen nicht gerecht wurden, 2) wie der griechische Finanzminister Varoufakis sein Land retten wollte und 3) was er hinter den Kulissen der EU und des IWF erlebte.

## Rezension

Yanis Varoufakis wurde von Medien und Politikern zum Buhmann der EU abgestempelt, als er die Verträge zur Rettung des bankrotten Griechenlands neu verhandeln wollte. Sein Buch über Verrat, Mausehelei und Betrug auf der einen sowie Patriotismus, Kampfgeist und Gerechtigkeitsinn auf der anderen Seite liest sich spannend wie ein Thriller und ist umso erschreckender, weil es eben nicht Fiktion ist. Mithilfe von Mitschriften, Videoaufnahmen und Erinnerungen rekonstruiert der ehemalige griechische Finanzminister den Prozess der Griechenlandrettung. Dabei entsteht ein ganz anderes Bild als das in den Medien gezeichnete. Nebenbei erklärt der begnadete Wirtschaftswissenschaftler noch volkswirtschaftliche Zusammenhänge so, dass es selbst dem Laien plötzlich wie Schuppen von den Augen fällt: Die Rettungspakete konnten nie und nimmer Griechenland retten. Und, so Varoufakis, sie sollten es auch nicht. Dass der Motorrad fahrende Ex-Minister dabei auch immer eine Portion Selbstverliebtheit durchklingen lässt, sei ihm verziehen. Immerhin hat er Großes versucht, wenn auch nicht erreicht. Dieses eloquente Buch ist eine spannende Lektüre für jeden, dem ein demokratisches Europa am Herzen liegt, findet *getAbstract*.

# Zusammenfassung

*„Jemandem, der bankrott ist, neue Kredite aufzuzwingen unter der Bedingung, dass er sein Einkommen reduziert, ist eine grausame und ungewöhnliche Bestrafung.“*

*„Nach wenigen Wochen stand die Flunkergeschichte von Frankreich und Deutschland: Sie würden die zweite Rettung ihrer Banken als Akt der Solidarität mit den verschwenderischen und faulen Griechen hinstellen.“*

## Griechenland ist inoffiziell bankrott

Der Bankrott Griechenlands nahm mit der Aufnahme des Landes in die Eurozone seinen Anfang. Die EU gewährte dem von Korruption und Missmanagement gebeutelten Land Kredite über Kredite und erzeugte damit ein immenses schuldengetriebenes Wachstum. Kreditgeber waren in erster Linie französische und deutsche Banken. Als diese 2008/2009 wegen ihrer Beteiligung an Geschäften mit toxischen Derivaten vom Zusammenbruch der US-amerikanischen Börse getroffen wurden, konnten sie keine weiteren Kredite mehr vergeben. Damit wurde Griechenland zahlungsunfähig. Verluste aus Geschäften mit anderen südeuropäischen Ländern gesellten sich hinzu und brachten die Banken an den Rand des Ruins. Hätte die Öffentlichkeit davon erfahren, wären die Zinsen für Staatsschulden in die Höhe geschossen, und allein in Frankreich wären Staatsschulden in Höhe von 1,29 Billionen Euro ausgefallen. Die gesamte EU war in Gefahr.

In der Öffentlichkeit sprachen die Politiker darum nicht von einem Bankrott Griechenlands, sondern lediglich von einer Krise. Um diese zu beenden, schnürten die EU und der Internationale Währungsfonds (IWF) im Jahr 2010 ein Rettungspaket über 110 Milliarden Euro. Dieses Geld kam aber nicht dem griechischen Staat zugute, sondern dieser zahlte es wiederum an seine Gläubigerbanken. Zugleich kam mit diesem Rettungspaket die sogenannte Troika nach Athen, bestehend aus Vertretern der Europäischen Kommission, der Europäischen Zentralbank (EZB) und des IWF. Im Auftrag der Troika erhöhten Beamte die Steuern, kürzten Staatsausgaben und verkauften Staatseigentum.

## Einer gegen die Großen

Der Wirtschaftswissenschaftler **Yanis Varoufakis** erkannte, dass Griechenland seine Schulden mit dem Rettungspaket niemals würde zurückzahlen können. Tatsächlich ging es

*„Zwar gingen die Kennzahlen nach oben, die für die Spekulanten an der Wall Street zählen, aber das Alltagsleben der durchschnittlichen Griechen wurde immer unerträglicher.“*

*„Wenn die EZB mit der Schließung der griechischen Banken drohen sollte, sollte die Regierung einen einseitigen Haircut bei den sogenannten SMP-Anleihen vornehmen.“*

*„Alexis fand, dass ich einen enormen Beitrag für unsere gemeinsame Sache leiste, indem ich der griechischen Seite Wolfgang Schäuble ersparte, während es in Wahrheit Angela Merkel gelungen war, mich zu umgehen.“*

*„Jedes Mal, wenn ich den Mund aufmachte, präsentierte ich konstruktive Vorschläge. Jedes Mal, wenn ich das tat, reagierte Jeroen aggressiv.“*

mit dem Land immer weiter bergab. Mit den sinkenden Staatsausgaben sanken die Investitionen und das Volkseinkommen. 2012 erschütterte eine Reihe von Selbstmorden das Land. Neben der wirtschaftlichen gab es nun auch eine humanitäre Krise. Das Volk demonstrierte regelmäßig auf dem Syntagma-Platz in Athen gegen die kaum noch zu ertragenden Einkommenseinschnitte. Varoufakis plädierte für eine Bankrotterklärung seines Landes und einen Schuldenschnitt. Griechenland hätte sich so die Lasten mit den Banken geteilt, die ohnehin eine Mitschuld an der Krise trugen, und sich selbst aus dem Schuldenkarussell herausgekämpft. Stattdessen wurde 2012 ein zweites Rettungspaket über 130 Milliarden Euro geschnürt. Der IWF stimmte zwar einem Schuldenschnitt über 100 Milliarden Euro zu. Allerdings traf dieser kaum die Banken, sondern schwache Gläubiger wie Pensionsfonds und damit die Rentner. Der damalige Ministerpräsident **Papandreou** musste abdanken.

### Varoufakis lernt Alexis Tsipras kennen

2011 lernte Varoufakis **Alexis Tsipras** von der Koalition der radikalen Linken, kurz: Syriza, kennen. Tsipras schätzte Varoufakis' Sachverstand und bat ihn um Ratschläge für seine Partei, gerade im Hinblick auf die anstehenden Neuwahlen. Varoufakis riet von weiteren Krediten ab und plädierte für Umschuldung, sinkende Steuersätze und Reformen. Die Wahlen gewann Nea Dimokratia mit **Antonis Samaras** als Ministerpräsident. Zum Finanzminister wurde Varoufakis' früherer Freund **Yannis Stournaras** berufen.

Die Einkommen schrumpften immer weiter. Für die nächste Wahl in Griechenland erarbeitete Varoufakis ein Programm für Syriza. Da zu befürchten stand, dass EZB-Chef **Mario Draghi** nach einem Wahlsieg von Syriza sofort die Banken schließen lassen würde, wie es kurz zuvor in Zypern geschehen war, entwickelte Varoufakis hierfür einen Notfallplan. Dieser Plan sah vor, dass Griechenland mit einer verzögerten Rückzahlung der griechischen und im Besitz der EZB befindlichen Staatsanleihen drohen und diese dann auch durchsetzen sowie ein paralleles Zahlungssystem für den Ernstfall installieren sollte. Am 25. Januar 2015 wählte das griechische Volk Syriza als regierende Partei. Varoufakis errang einen Parlamentssitz und wurde Finanzminister.

### Kampfansage an die Troika

Varoufakis schlug dem IWF eine Schuldenerleichterung für sein Land vor. **Bernie Sanders**, Senator des US-Bundesstaates Vermont, US-Präsident **Barack Obama** und **Jeff Sachs**, Chef des Earth Institute und Wirtschaftsprofessor, boten ihm dabei ihre Hilfe an. **Jeroen Dijsselbloem**, Präsident der Eurogruppe und niederländischer Finanzminister, drohte Varoufakis dagegen während eines Besuches indirekt mit einem Rauswurf Griechenlands aus der EU, sollte das zweite Rettungspaket nicht abgeschlossen werden. Varoufakis weigerte sich, da es zu viele Schwachstellen enthielt, und schlug ein drittes, optimiertes Rettungspaket vor, in dem unter anderem die Macht der Troika beschnitten würde.

Um für seine Ideen zu werben, reiste der neue griechische Finanzminister durch Europa. Zu den dabei vorgestellten Maßnahmen gehörte unter anderem, dem Ausverkauf von Staatseigentum ein Ende zu setzen, die geheimen Absprachen zwischen Supermarktketten zu unterbinden, alte Seilschaften in Banken aufzulösen, Steuerbetrug zu bekämpfen und die Installation von Spielautomaten durch das nationale Lottounternehmen zu verhindern. Gleichzeitig plädierte er für eine Umschuldung: Offene Schulden sollten gegen wachstumsgebundene Anleihen getauscht werden. Während eines Treffens in Frankfurt drohte Mario Draghi, die sogenannte Ausnahmeregelung zu beenden. Dank dieser durfte die EZB von den griechischen Banken Junk-Bonds (Hochzinsanleihen) gegen Geld tauschen. Die Beendigung der Ausnahmeregelung würde die erwähnten Bankenschließungen zur Folge haben.

„Das jüngste SLA, das die Troika vorschlug, sollte anscheinend dafür sorgen, dass Alexis, wenn er zustimmte, nach der Ankunft in Athen gelyncht wurde.“

„Jeder Versuch von mir, eine Grundsatzdiskussion mit Wolfgang Schäuble zu führen, wurde durch dessen Bemerkung abgeblockt, ich solle ‚zu den Institutionen‘ gehen.“

„Bei jedem anderen Eurogruppen-Treffen gab es dasselbe Ritual: Zuerst wetteiferten die Mitglieder von Dr. Schäubles osteuropäischem Cheerleader-Team darum, wer es schaffte, sich noch schäublicher als Schäuble zu gerieren.“

„Es war ein strategischer Schritt, Elemente, die sich auf 70 Prozent des Memorandums summieren, als Gegenleistung für unsere Forderungen zu akzeptieren und gleichzeitig die wirklich schädlichen Maßnahmen der verbliebenen 30 Prozent abzulehnen.“

## Varoufakis' Reformvorschläge

Varoufakis schlug auf seiner ersten Eurogruppensitzung am 11. Februar 2015 vor, nur 70 Prozent der Reformmaßnahmen aus dem aktuellen Rettungspaket in das auf der Sitzung zu erarbeitende Kommuniqué aufzunehmen und die übrigen 30 Prozent, die der wirtschaftlichen Erholung Griechenlands schaden würden, nicht aufzunehmen. Die Eurogruppenmitglieder, allen voran **Wolfgang Schäuble**, stimmten für eine Aufnahme aller Reformmaßnahmen. Varoufakis unterzeichnete darauf in Abstimmung mit Alexis Tsipras das Kommuniqué nicht.

Beim nächsten Eurogruppentreffen legte Schäuble ein angepasstes Kommuniqué vor. Dieses gewährte einen Aufschub für die Beendigung der Ausnahmeregelung, sofern Griechenland eine Kreditverlängerung beantragen würde, seine Schuldentragfähigkeit akzeptieren, die Notwendigkeit von Strukturreformen anerkennen, die dauerhafte Präsenz des IWF im Land akzeptieren und seine Verpflichtungen gegenüber den Gläubigern anerkennen würde. Um die drohenden Bankenschließungen und den Grexit abzuwenden, unterzeichnete Varoufakis. Durch einen Vertrauensbruch von Varoufakis' Stellvertreter in der Eurogruppe, **Giorgos Chouliarakis**, musste die griechische Regierung den Antrag auf Kreditverlängerung mit der Wortwahl der Gläubiger übernehmen.

## Blockierte Verhandlungen

Varoufakis wollte Chouliarakis nach diesem Vorfall zunächst entlassen, sah aber davon ab. Zum einen wollte er verhindern, dass sein Mitarbeiter zur Troika-freundlichen Zentralbank wechselte, zum anderen sollte nichts Negatives von der Regierung an die Öffentlichkeit gelangen. Er entband ihn aber von seiner Funktion als Vertreter in der Eurogruppe. Mit Bewilligung des Antrags auf Kreditverlängerung gewann die griechische Regierung etwas Zeit, um mit ihren Gläubigern erneut zu verhandeln. Die machten es ihr aber nicht leicht. Wenn Varoufakis über seine Vorschläge mit Wolfgang Schäuble sprechen wollte, erwiderte dieser, er solle sich an die Institutionen wenden, allerdings ohne Ansprechpartner und Kontaktdaten. Diese Verzögerungstaktik haben auch schon andere Krisenstaaten kennengelernt.

In der Zwischenzeit verbot Mario Draghi den griechischen Banken, kurzfristige Staatsanleihen (T-Bills) Griechenlands zu kaufen, da diese zu riskant waren. Damit beschnitt er die Liquidität des Landes aber noch mehr. Varoufakis konnte den chinesischen Botschafter in Athen überzeugen, dessen Regierung zum Kauf von griechischen T-Bills im Wert von 1,5 Milliarden Euro zu bewegen. Als die Käufe aber ausblieben, erfuhr er, dass bei einem Anruf aus Berlin Peking davon abgeraten wurde.

## Angela Merkel umgeht Varoufakis

Auf dem nächsten Eurogruppentreffen am 9. März 2015 beschuldigte die Troika Varoufakis, er würde die Verhandlungen blockieren. Varoufakis warf der Troika vor, seine Vorschläge zum Schuldentausch und für eine Lockerung der Austerität (Drosselung der Staatsausgaben) zu ignorieren. **Angela Merkel** wollte sich des Problems Varoufakis entledigen und schlug Tsipras eine neue Verhandlungsebene ohne den griechischen und den deutschen Finanzminister vor. Dabei lockte sie mit Zugeständnissen, die sie bei den anderen Verhandlungsgruppen nicht machen würde. Tsipras stimmte zu. Da die Presse daraufhin Schäuble und Varoufakis in einem Atemzug nannte, glaubten viele fälschlicherweise, beide würden gemeinsame Sache machen.

Ende März war das Geld des griechischen Staates durch die Zahlungen an den IWF verbraucht. Weil die Gläubiger in Varoufakis' Augen keinen Verhandlungswillen zeigten und auch die EZB seinem Land immer weiter finanziell die Luft abschnürte, drängte Varou-

*„Eine Niederlage ist immer leichter zu ertragen, wenn man sie als nur eine Episode in einem größeren Kampf betrachten kann.“*

*„Unsere Bewegung mag utopisch sein, aber ihre Politik des konstruktiven Ungehorsams innerhalb der EU, ihr Ansatz, zugleich in diesem und gegen dieses illiberale und antidemokratische Europa zu sein, ist die einzige praktikable Alternative zu der Depression, die sich ausbreitet, wenn Europa zerfällt.“*

fakis Tsipras, ihre Warnungen wahr zu machen und die Zahlungen ab sofort zu stoppen. 462,5 Millionen Euro waren am 9. April 2015 für den IWF fällig. Als Varoufakis nach Amerika flog, um IWF-Chefin **Christine Lagarde** persönlich über einen Zahlungsstopp zu informieren, wies ihn Tsipras unterwegs telefonisch an, ihr nur damit zu drohen; Tsipras beabsichtigte aber entgegen Varoufakis' Rat, die Zahlungen weiterhin zu leisten.

### **Varoufakis soll abdanken**

Auf der Eurogruppensitzung im April in Riga konnten sich die Beteiligten wieder nicht einigen. In der Presse hieß es, der griechische Finanzminister würde die Zeit der Gruppenmitglieder vergeuden und keine konstruktiven Vorschläge unterbreiten. Jeroen Dijsselbloem forderte von Tsipras, Varoufakis abzusetzen. Das tat der Ministerpräsident nicht, er setzte aber Chouliarakis wieder als Vertreter in der Eurogruppe ein. Varoufakis verlor zudem seine Funktion als Chefunterhändler an **Euklid Tsakalotos**. Chouliarakis drängte Tsipras zu Zugeständnissen gegenüber der Troika, darunter die Verpflichtung, über zehn Jahre einen Primärüberschuss von 3,5 Prozent anzustreben. Varoufakis hielt das für unrealistisch, da das kaum ein Land der Welt je geschafft hatte. Im Frühsommer 2015 entwickelte die griechische Regierung gemeinsam mit der Troika ein sogenanntes Staff Level Agreement (SLA), das aber keine nennenswerten Unterschiede zu den alten Reformvorschlägen aufwies. Nachdem Griechenlands erster Versuch, sich für zahlungsunfähig zu erklären, daran scheiterte, dass die griechische Zentralbank plötzlich eine beträchtliche Summe auf einem ihrer Konten fand, scheiterte auch der zweite Versuch am 5. Juni. Der IWF gewährte plötzlich einen Zahlungsaufschub.

Auch beim nächsten Treffen der Eurogruppe Ende Juni lief alles wie gehabt: Die Beteiligten ignorierten Varoufakis' Vorschläge, und es gab keine Einigung. Daraufhin wollte Tsipras das griechische Volk über die Vorschläge der Institutionen in einem Referendum entscheiden lassen. Varoufakis hoffte auf ein Nein. Am 27. Juni lief die Verlängerung der Kreditvereinbarung aus. Weitere Liquiditätshilfen gab es nicht. Die Banken mussten schließen. Das Referendum endete mit einem deutlichen Nein. Das bedeutete: Die Mehrheit des griechischen Volkes lehnte die Vorschläge der Troika ab und sprach sich für einen Verbleib Griechenlands in der Eurozone aus. Um Varoufakis aus der Schusslinie von Troika, Medien und Gläubigern zu nehmen und seinen anscheinend schon länger verfolgten Plan der Kapitulation realisieren zu können, bot Tsipras ihm einen Posten im Wirtschaftsministerium oder einem anderen Ministerium an. Varoufakis lehnte ab und trat zurück. Tsipras und sein neuer Finanzminister Euklid Tsakalotos arbeiteten eine Vereinbarung für ein drittes Rettungspaket aus, in der sie allen Gläubigerforderungen zustimmten. Das Parlament stimmte dem zu.

Varoufakis erkannte während Vortragsreisen durch Frankreich und Deutschland, dass nicht nur die Menschen in seinem Land den Einmarsch der Troika mit all seinen desaströsen Folgen fürchteten, und gründete mit Gleichgesinnten am 9. Februar 2016 DiEM25, eine europaweite Bewegung für Demokratie.

## Über den Autor

**Yanis Varoufakis** war 2015 Finanzminister in Griechenland und bestand darauf, das Rettungspaket neu auszuhandeln. Er lehrte Wirtschaftswissenschaft an der Universität Athen sowie an Universitäten in England, Australien und den USA. Er ist Mitgründer der Demokratiebewegung DiEM25 und hat unter anderem *Der globale Minotaurus* verfasst.